

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

28.3.1873 (No. 74)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28 März.

Nr. 74.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Telegramme.

† Berlin, 26. März. Die „Provinz-Korr.“ bespricht die Aufhebung der kath. Feldprobstei und sagt dabei: Bei den Erwägungen hierüber war die Frage, ob den früheren Verhandlungen mit dem päpstl. Stuhle über die Errichtung der Probstei der Charakter eines Staatsvertrages beizulegen, da nach dem Bericht des damaligen preussischen Gesandten ein bloßer Notenaustausch im Gegensatz zu einer förmlichen Konvention vorgeschlagen wurde, um der bezüglichen Verabredung nicht den Charakter eines Vertrages beizulegen. Deshalb fand keine bei Staatsverträgen übliche Beurkundung, Ratifikation oder Anerkennung des päpstl. Breve's durch die Staatsregierung statt. Die rechtliche Zulässigkeit des Rücktritts Preussens würde aber auch im Falle des vertragsmäßigen Charakters jener Verabredungen nicht zu bezweifeln sein, weil Namejanowski bei seiner Aufsehnung gegen das Recht und das Ansehen des Staates sich auf die ausdrückliche Billigung und Anerkennung des Papstes gestützt hat. Die Kurie griff demnach selbst sühnend in die geordneten Verhältnisse der Willkür-Seelsorge ein. Statt die Ausbreitungen des Feldprobstes zu abnden, stellte sie ohne jeden Versuch einer Verständigung mit der Staatsregierung die Aufsehnung gegen die Staatsordnung als kirchliche Pflicht hin. Ein solches Verfahren würde offenbar einen Vertragsbruch involviren, welcher nach den anerkannten Grundsätzen des öffentlichen Rechts der Staatsregierung die Befugnis zum Rücktritt von dem Abkommen gäbe, umso mehr als es sich um die Wahrung der höchsten Staatsinteressen handelte. Der Artikel schließt: „Die Regierung beklagt in hohem Maße die Störung der katholisch-geistlichen Pflege in der Arme, darf aber die Verantwortung des Missstandes denjenigen zuweisen, welche die Nothwendigkeit auferlegten, die Rechte des Staates und dessen Ansehen gegen geistliche Ueberschritte und Rücksichtslosigkeit mit aller Energie zu wahren.“

† Berlin, 26. März. Der Reichstag erlebte heute die erste und zweite Lesung des Schulgesetzentwurfes auf Aufhebung des Artikels 32 der Reichsverfassung und Bewilligung von Diäten und Reisekosten an die Reichstags-Abgeordneten. Den Ausführungen der Abg. Schulz, v. Stauffenberg und Windthorst gegenüber erklärte Staatsminister Delbrück: er theile nicht die Befürchtung, daß bei den nächsten Wahlen des Diätenmangels halber Kandidatennoth eintreten werde. Die Verhältnisse seien jetzt keine andern als zur Zeit des konstituirenden norddeutschen Reichstages, wo dieselbe Befürchtung ausgesprochen worden sei. Die Gewährung freier Eisenbahn-Fahrt von Reichswegen verleihe gleichfalls gegen die Reichsverfassung, was

nicht ausschliesse, daß die Bahndirektionen diese Erleichterung privatim gewähren könnten. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 90 Stimmen angenommen. Die Vorlage über die Entschleunigungen des Bundesraths auf Beschlässe des Reichstages aus der vorigen Session wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Disziplinarbefugnis des Oberhandelsgerichts gegen Advokaten und diejenige über die Ueberschreitung des Marineetat's wird in dritter Beratung ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung morgen.

† Königsberg, 26. März. Das Komitee des hiesigen Katholikenvereins erläßt einen Aufruf, worin es die altgläubigen Katholiken zur Wahl eines von ihnen zu wählenden deutschen Bischofs auffordert; gleichzeitig wird die Errichtung eines periodischen Gottesdienstes angezeigt.

† London, 26. März. Die Motion Anderson's betreffs der Einziehung einer Enquete über den Erlaß eines Gesetzes bezüglich der Bank von England wurde in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf den Wunsch der Regierung von dem Antragsteller zurückgezogen.

## Deutschland.

\* Straßburg, 26. März. Die „Strßb. Ztg.“ veröffentlicht heute das neue Weinksteuer-Gesetz. Die ersten §§ desselben lauten:

§ 1. Die unter den Bezeichnungen Umlaufsteuer (droit de circulation), Kleinverkaufssteuer (droit de détail), Eingangsteuer (droit d'entrée) und vereinte Steuer (droit de taxe unique) vom Traubenwein und Obstweinen dieser Art erhobenen Steuern, sowie die Abgaben vom Wein werden aufgehoben. Der Wein, sowohl Trauben als Obstwein, unterliegt fortan einer Weinksteuer, welche für einen Hektoliter Traubenwein drei Franken fünfzig Centimes und für einen Hektoliter Obstwein einen Franken beträgt. § 2. Die Weinksteuer wird erhoben, so oft Wein veräußert wird. § 3. Von der Weinksteuer ist befreit: 1) Wein, welchen ein Weinbauer gekeltert hat und von der Kelter nach seinen Kellern oder Weinlagern befördert; 2) Wein, welchen ein Pächter vertragsmäßig dem Eigenthümer liefert oder von letzterem empfängt; 3) Wein, welchen Wein-Großhändler zum Zweck des Verkaufs im Großen (§ 19); 4) Wein, welcher aus einem Keller in einen andern Keller desselben Besitzers übergeführt wird; 5) bereits veräußertes Wein, welcher in Mengen von fünf Liter oder weniger in Flaschen oder Krügen veräußert wird; 6) Wein, welcher aus Elsaß-Lothringen ausgeführt wird. § 4. Zur Entrichtung der Weinksteuer ist bei Veräußerungen an Kleinveräußerer von Wein der Empfänger, bei Veräußerungen an andere Personen der Verkäufer des Weins verpflichtet.

† Straßburg, 26. März. Fast in der ganzen Länge der einen Seite des Kleberplatzes ist die Ruine eines großen, aus Quadern erbauten Gebäudes zu sehen, bei dessen Anblick mancher vorübergehende Fremde sich wohl die Frage stellt, warum man denn noch nicht an den Wiederaufbau zu denken scheine. Diese im Mittelpunkte der Stadt so unangenehm auffallende Ruine ist ein sprechender Zeuge der Gefinnungen und Handlungsweise des hiesigen Gemeinderaths. Für das Gebäude ist wohl schon längst Entschädigung gewährt worden, und mußte also auch der Wiederaufbau zur Sprache kommen. Es wurde vorgeschlagen, das hiesige musikalische Konservatorium darin un-

terzubringen, und einen großartigen Konzertsaal dazu zu erbauen. Die Frage wurde aber sogleich mit einer andern verwickelt, indem vorgeschlagen wurde, die sogen. „Kleine Meßig“ mit in den Gebäudekomplex hereinzuziehen, was eine unabsehbare Reihe von Unterhandlungen mit einer Anzahl Meßgerbuden-Besitzer herbeigezogen hätte. Es wurde eine Kommission beauftragt, die Frage näher zu untersuchen. Seitdem hat aber nichts mehr darüber verlautet, obgleich eine geraume Zeit darüber verstrichen ist. In dem Ausgabebetrag für dieses Jahr waren 50,000 Fr. zu dem Bau vorgeschlagen, die Summe wurde aber nicht angenommen, weil man nur zu gut wußte, daß in diesem Jahre nicht mehr gebaut würde. Welchen Grund hat nun die Stadtverwaltung, dem Bau immer Hindernisse in den Weg zu legen und die Ruine immer in demselben Zustand zu lassen? Fast scheint es, daß man diese Ruine eben noch da haben will, daß man dieses Andenken an die Art, wie die Barbaren mit der Stadt umgegangen sind, sorgsam bewahren will, und wenn nicht höhern Orts eingeschritten wird, so werden noch viele Jahre vergehen, ehe man Hand anlegt. So viel wir wissen, ist aber bei Auszahlung der Entschädigung für ein niedergeschossenes Haus die Bedingung gestellt worden, daß es wieder aufgebaut werden müsse. Die Regierung hätte also die Mittel in Händen, den widerspenstigen Stadtrath zu schnellerem Vorgehen zu veranlassen. Wir wünschen sehr, es möge dies geschehen, sonst wird die Ruine auf dem Kleberplatz noch lange zur Schau gestellt bleiben.

† Aus Lothringen, 26. März. Durch kaiserl. Verordnung ist der Ort Raon les Leaux von Lothringen abgetrennt und dem Kreise Rolsheim zugetheilt worden. Anlässlich dieser Verfügung ist zu bemerken, daß auch weitere Änderungen in den Abgrenzungen einiger Kantone nothwendig wären. Namentlich sind aus dem Kanton Finstingen schon mehrfache Bemerkungen an die Behörden ergangen, und wird derselbe vielleicht bald eine Gebietsveränderung erfahren. Die Grenze zwischen Elsaß und Lothringen ist so eigenthümlich gezogen, daß z. B. ein Lothringer Postbote durch ein elsaßisches Dorf hindurch muß, um seine Tour zu bewerkstelligen. Es soll daher die Absicht bestehen, die Gemeinden Krlberg, Rausweiler, Hirschland und Farendorf von dem Elsaß zu trennen, und dem Kanton Finstingen einzuverleiben. Im Zusammenhang mit diesem Projekte steht noch ein anderer Plan, nämlich Saar-Union zu einem Kreis-Hauptort zu machen, wodurch dieser Kanton nebst den Kantonen Drillingen und Ritzelstein an Lothringen fiel, was geographisch vollständig richtig wäre, denn auf dem Ramm der Vogesen befindet sich eigentlich das Elsaß auf. Wie weit übrigens dieser letztere Plan schon gediehen ist, vermögen wir nicht zu sagen, glauben aber, daß eine weitere Besprechung dieses Gegenstandes, sowie ein näheres Eingehen auf die bezüglichen Fragen ganz interessant wäre.

† Stuttgart, 26. März. Die gestrigen Ereignisse haben sich leider heute wiederholt, wie übrigens vorauszusehen war, nachdem die Polizeierregerung der Massen weit mehr auf sich gelenkt hat, als sich der Haß gegen die Juden geltend gemacht hat, der zum Theil geschwunden ist, aber um so intensiver gegen die Polizei sich geltend hat, da nach der Ansicht vieler die Hauptschuld daran treffen soll, daß

## Ueber den Ozean.

(Fortsetzung aus Nr. 72.)

Auf meine liebevollen Vorstellungen erwiderte mein Gatte gerührt, daß er Herr seiner Handlungen sei, nannte mich ein kalthermes, sentimentales Weib, das in kleinlichen Verhältnissen aufgewachsen, auch kleinliche Anschauungen habe und verbat sich ein für allemal jede Einmischung in sein Leben und Treiben von meiner Seite. Im Inneren verwunderte über diese Sprache eines Mannes, der bis dahin nur süße Worte der Liebe für mich gesagt, entgegengetreten ich nichts — ich zwang mich und schwieg, denn ich sah plötzlich eine furchtbare Kluft sich zwischen uns aufthun, die — das fühlte ich — durch Nichts mehr ausgefüllt werden konnte, und ich erkannte klar, daß ich Seebach's Liebe verloren hatte, wenn seine Gefühle für mich je diesen Namen verdient hatten. Mein Gatte schien mein Schweigen, mein stilles Dulden zu würdigen — er war nie mehr hart gegen mich — und als ich mich Mutter fühlte, da wurde er eine Zeit lang wieder liebevoll und aufmerksam; es kamen Stunden, die wenn auch nur ein Abglanz der früheren, mich doch wieder glücklich machten. Schon gab ich mich der trohen Hoffnung hin, daß Seebach's besseres Ich stetig und ein neues Leben beginnen werde, als jener furchtbare Tag kam, der mit Einem Schlage mein Hoffen für immer vernichtete. Am Morgen dieses Tages sagte mir Seebach, daß er eine kleine Reise machen wolle. Des Ruffganges mäde dabei er sich entschloß, eine zum Kauf ausgeschriebene Fabel in einer nicht weit entfernten Stadt zu übernehmen und wolle sich dieselbe nun ansehen. Ich trieb ihn in freudiger Stimmung zu Abreise, wir schieden in herzlichster Weise und — sagte Frau Seebach fast unhörbar — haben uns nie wieder gesehen.

Liefes Schweigen herrschte mehrere Minuten in dem kleinen Zimmer, das Eugen nicht zu hören wagte, dann fuhr Frau Seebach fort: „Nachdem ich Tagelang vergeblich auf Seebach's Rückkehr geharrt

hatte, überbrachte mir einer seiner Freunde einen Brief. Er enthielt wilde Selbstanklagen, ein reumüthiges Bekenntniß seiner Schuld gegen mich, sowie das Geständniß, daß er mein Vermögen im Spiele verloren habe, daß er meinen reinen Blick nicht mehr ertragen könne, mir nicht mehr unter die Augen zu treten wage u. dergl. mehr. Am Schlusse sagte er mir, daß er Europa bereits verlassen haben werde, wenn ich diese Zeilen erhalte, daß er in der neuen Welt sich einen Lebenserwerb suchen, daß er arbeiten wolle wie ein Tagelöhner, um mir einstens mein geraubtes Vermögen wieder zurückgeben zu können. Sobald dieser Tag gekommen werde er Weib und Kind holen und in reichem Maße gut machen, was er verbrochen. Das ich in jener Stunde litt, das will ich nicht versuchen, Ihnen zu beschreiben — ich erlag fast der Wucht dieses Schicksalsschlages. Verlassen vom Gatten, allein in fremdem Lande, von Geld entblößt, ohne einen einzigen Freund, war ich einen Augenblick der Verzweiflung nahe und der Tod winkte mir verlockend als einzige Rettung. Aber Gottes Barmherzigkeit bewahrte mich vor dem Selbstmord — der Allgütige sandte mir in der höchsten Noth eine Beschützerin in einer Dame, die im Hause wohnte und von meinem Unglück gebüßte hatte. Sie tröstete mich, sie richtete mich auf, verhalf mir mit Geld zur Rückreise nach Deutschland und gab mir einen Empfehlungsbrief an einen Bruder in Köln mit. Kaum dort angekommen, gab ich meinem Mor das Leben. Der Bruder jener Dame war kurz zuvor gestorben, doch ist es mir mit Gottes Hilfe gelungen, ohne seine Protection Unterrichtsstunden zu bekommen und mich bis jetzt sorgenlos zu ernähren. Räthselhaft wird es Ihnen sein, nachdem ich mein Schicksal vor Ihnen enthüllt, daß ich meinen Gatten, nachdem er mich auf so schmerzliche Weise verlassen, noch immer liebt, daß ich ihm sogar vergab und nur das Eine beflagte, daß er nicht mehr Vertrauen in meine Hochherzigkeit gehabt, mir seine Schuld gestanden, mich nicht mitgenommen hat nach Amerika, um seine Entberungen theilen zu können. Die plötzliche Nachricht, daß Sie ihn kennen, ihn sehen, den ich längst tot geglaubt,

hatte mich zuerst mit namenlosem Glück erfüllte — die ganze mächtige Liebe für diesen Mann war wieder in meinem Herzen aufgelebt; aber jetzt, da ich weiß, daß er mich nicht nur verlassen, sondern schändlich betrogen hat, jetzt ist diese Liebe für den pflichtvergessenen Mann vollständig erloschen — und ich hege nur noch den einen Wunsch, daß jedes arme unschuldige Mädchen bewahrt werde vor dem furchtbaren Schicksal: Seebach's Weib zu werden. Für mich hoffe und wünsche ich nichts mehr,“ fügte sie voll Betrachtung und Entschiedenheit hinzu, „will nichts mehr aus der Hand eines Menschen, den ich verabscheue.“

„Ausgenommen Ihr Vermögen,“ sagte Eugen bestimmt. „Es gehört Ihrem Knaben, dem er es gestohlen hat und das er herausgeben soll, so wahr ich Willkomm heiße.“

„Meinem Knaben hätte er es gestohlen? Wie soll ich das verstehen,“ sagte Frau Seebach erstaunt.

„Seebach hinterging Sie auf schändliche Weise mit der Lüge, Ihr Vermögen verspielt zu haben. Er stahl Ihnen das väterliche Erbe, denn er war nicht arm, als er in der neuen Welt anlangte, sondern ein Mann, der in Philadelphia mit großem Aufwand auftrat und mit seinem Gold sofort Spekulationen machte, die ihm glückten und sein Vermögen rasch vermehrten.“

„Auch das noch,“ löpelte Frau Seebach, „ein gemeiner Verräther, ein Dieb — und dieses Mannes Bild trug ich treu im Herzen all diese Jahre her.“

(Fortsetzung folgt.)

— Bismarck, 22. März. Dahier hat am 15. d. M. der Kaufmann Bernhardt den Bürgerrecht geleistet, der erste Israelit, welcher das hiesige Bürgerrecht erworben hat.

— Breslau, 22. März. Der Kanonikus v. Richtsosen hat sich jetzt, wie das „Schles. Kirch.-Bl.“ meldet, den Beschläffen des vatikanischen Konzils, insbesondere auch der Entscheidung über das unsehlbare Lehramt des Papstes unterworfen und somit seine korrekte kirchliche Gesinnung dokumentirt.

die Sache überhaupt so weit kommen konnte. Ich glaube indes, daß dies doch gar sehr übertrieben ist. In der Sache ist vor Allem zu konstatieren, daß wie die unter dem Publikum verbreitete Darstellung des Hergangs überhaupt übertrieben, so auch die Behauptung unrichtig war, daß der mißhandelte Soldat gestorben sei. Derselbe ist allerdings schwer verletzt, besonders auch dadurch, daß ihm auf den Bauch getreten worden sei, und ihm die Polizisten auf den Leib gekniet haben sollen, als sie ihn banden und knebelten. Aber er konnte, obgleich schwer im Spital krank darniederliegend, doch heute gerichtlich vernommen werden, und er soll, so wird glaubwürdig versichert, gegen den Juden wenig, um so mehr aber gegen die Polizisten gravierend ausgesagt haben, die ihn aufs schwerste mißhandelt hätten. Wenn man den Erzählungen, die verbreitet sind, glauben darf, so wäre diese Art der Behandlung von Soldaten durch einige hiesige Polizisten nicht die erste, sondern schon letzten Samstag in der Hauptstädterstraße ein Fall vorgekommen, wo zwei Polizeibediener auf einen Soldaten mit dem Fingerringmesser ohne irgend nennenswerthe Veranlassung eingekniet und ihn verletzt hätten. Es kommt dies hauptsächlich von einem kürzlich aus dem Militär entlassenen Polizeisoldaten her, der auch gestern sich wieder in ähnlicher Weise bemerklieh gemacht habe. Derselbe soll übrigens bereits in Untersuchung genommen sein.

Diesen Nachmittag war schon bei Zeiten die Menge wieder in der Hirschgasse und vor dem gestrigen Hause des Erzesses verammelt und es kam bald so weit, daß die Straße abermals gesperrt werden mußte. Gestern war noch Reiterei, 1 Eskadron Ulanen, notwendig, um die tumultuierende Menge von dem Marktplatz zu vertreiben. Die Sache hat sich aber noch bis nach Mitternacht fortgesponnen und dann erst fing die Hege der Polizei gegen einzelne in den Straßen befindliche Personen an, von denen gar Viele auf die unhöflichste Art behandelt, plötzlich in den Verbaht, zu den Krawallern zu gehören, gerathen waren. Es haben viele Verhaftungen, man spricht von 43, stattgefunden und mitunter solche von Leuten, in deren Taschen noch Steine gefunden wurden, die jedenfalls keine freundliche Bestimmung gehabt haben mögen. Die Erbitterung des Militärs gegen die Polizei ist nicht minder groß als die des Publikums. Man sah deshalb, da heute Tausende von Arbeitern feierten, den ganzen Tag mit Besorgniß den Abent herankommen. — Nach den Darstellungen unserer Abendblätter läge die Schuld hauptsächlich an dem Soldaten, der durch eine beleidigende Aeußerung des Ladeninhabers gereizt und dann thätlich geworden sei. Die Polizei wird als nur innerhalb ihrer Befugnisse handelnd bezeichnet. Was von den verschiedenen Versionen wahr ist, muß die Untersuchung herausstellen.

München, 26. März. (Fr. Z.) An Oberstleutnant Sauer's Stelle ist Premierleutnant v. Paricourt vom 1. Kürassierregiment zum Flügeladjutanten des Königs ernannt worden.

\* Darmstadt, 26. März. Von den sechs durch die Synode vorgeschlagenen Kandidaten ist Advokat Eigenbrodt aus Darmstadt von dem Großherzog zum ersten, Pfarrer Seel aus Sießen zum zweiten Präsidenten bestimmt worden.

Meiningen, 22. März. Im Landtage wurde nach dreitägiger allgemeiner Diskussion über das Wahlgesetz die Wahl nach Berufsständen oder Interessen in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 8 Stimmen (Großgrundbesitzer und Pairs), sodann die indirekte Wahl mit 14 gegen 10 Stimmen, und endlich auch die allgemeine direkte Wahl mit 13 gegen 11 Stimmen verworfen. Die Vorlage ging daher an den Ausschuß zurück, um demnach weiteren Bericht zu erstatten.

Berlin, 25. März. Die Kaiserl. Majestäten begaben sich mit der Frau Großherzogin von Baden, sowie mit der Frau Großherzogin von Sachsen und dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar gestern Nachmittag um 2 Uhr nach der Fabrik für Eisenbahn-Bedarf (Chausseestraße) und nahmen den dort für den Kaiser von Rußland gearbeiteten Eisenbahn-Jagzug in Augenschein. Darauf besichtigten die hohen Herrschaften auch die ausgedehnten Anlagen der Fabrik, sowie deren Arbeiten für die Wiener Ausstellung. Um 5 Uhr Nachmittags war bei den Kaiserl. Majestäten der große Tafel, zu welcher alle hier noch anwesenden fürstlichen Gäste Einladungen erhalten hatten. Heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte in Gegenwart der Kaiserl. Majestäten und der Mitglieder des Königs-Hauses, sowie der erlauchten Gäste des Königl. Hofes die Eröffnung der großen Fischereiausstellung, welche in den Räumen der Markthalle in der Karlstraße veranstaltet worden ist. Die hohen Besucher wurden bei ihrer Ankunft von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen als Protoktor der Ausstellung, sowie von den Vorstandsmitgliedern Grafen zu Münster und Direktor Bodinus empfangen und dann durch die verschiedenen Abtheilungen geleitet. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Eröffnungsfeste bei.

Ihre Maj. die Königin-Wittve ist heute Vormittag 11 Uhr zu einem Besuche am Königl. sächsischen Hofe nach Dresden abgereist. — Bei dem Fürsten Bis marck fand heute Nachmittag ein parlamentarisches Diner statt. Zu demselben hatten u. A. die Präsidenten des Deutschen Reichstags, sowie mehrere Mitglieder des Bundesraths Einladungen erhalten. — Von Seiten des Reichs-Kanzleramtes ist dem Bundesrathe der für das Jahr 1874 aufgestellte Hauptetat für die Verwaltung der Kaiserl. Marine zugegangen. Eine dieser Vorlage beigegebene Denkschrift enthält die nähere Begründung des Antrags auf Erweiterung des hydrographischen Bureaus.

Wie verlautet, ist die kürzlich in Aussicht gestellte Ernennung des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium, Dr. Achenbach, zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium vom Könige bereits vollzogen worden. Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Dr. Achenbach bei

dem in einigen Wochen zu erwartenden Rücktritt des Ministers Grafen Henckell die Leitung des Handelsministeriums erhalten werde.

Gnesen, 21. März. Gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski war von Seiten der Gnesener Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Untersuchung aus § 110 des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet worden. Durch Verfügung des Justizministers vom 19. d. M. ist das Verfahren gegen den Erzbischof jedoch, wie die „Posen. Ztg.“ schreibt, sofort sistirt worden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. März. Graf Andrássy hat dem Vernehmen nach aus Anlaß der retrospektiven Polemik, in welcher letzthin eine frühere Phase der österreichischen, bezw. der preussischen auswärtigen Politik abgehandelt wurde, die bestimmteste Weisung ergeben lassen, wenigstens von hier aus, selbst wenn von anderer Seite irgendwie dazu provokirt werden möchte, diese Polemik nicht weiter zu führen. Er will, erklärt er, die Vergangenheit ruhen lassen und das Seine thun, die Gegenwart so zu gestalten, daß sie die Zukunft nicht kompromittire, und er hofft, daß dasselbe Interesse, welches Oesterreich und Deutschland wieder zusammengeführt hat, auch mächtig genug sein werde, sie dauernd aneinander zu binden.

### Italien.

Rom, 22. März. (Nat.-Ztg.) Die unerwartet frühe Räumung der noch von den Deutschen besetzten französischen Gebietsstücke versetzt die italienische Presse in ernste Aufregung. Sobald Thiers die Hände frei haben wird, wird er oder sein Nachfolger nicht eine Italien feindliche Politik einschlagen? Müßte er doch der Rechten eben jetzt wieder die Konzeption machen, die schon zugesagte Einladung zum Diner des italienischen Gesandten wieder zurückzunehmen; hat die Kammer doch die Einnahme Roms ausdrücklich gemißbilligt. Und Italien ist nicht gerüstet gegen Frankreich; weder durch Allianzen, noch durch die beendete Reorganisation der eigenen Armee. Ebdriocht hat das Ministerium die Freundschaft Deutschlands nicht zu einem Schutz- und Trugbündniß zu gestalten verstanden; es hat Alles gethan und fährt fort, in handels- und kirchenspolitischen Fragen in surchamer Konnivenz gegen Frankreich Deutschland vor den Kopf zu stoßen. Im Fall der Noth kann Italien daher auch auf die deutsche Hilfe nicht rechnen. Die italienische Armee aber ist erst im Jahre 1878 im Stande, einen sich auch dann nur auf die Landesverteidigung beschränkten Krieg zu führen. Traut man aber Hn. Thiers selbst auch nicht den Muth zu, allzubald den Krieg um Rom zu beginnen, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß bis 1878 in Frankreich die Republik von einer Monarchie abgelöst sein wird, deren erster Lebensakt dieser Kreuzzug sein würde. Erwägungen dieser Art, wie sie von den leitenden liberalen Blättern in den letzten Tagen immer wieder und wieder angestellt werden, liegen denn auch dem Antrag Nicoletta's zu Grunde.

### Frankreich.

Paris, 25. März. (Köln. Z.) Heute wurde in den Abtheilungen die Kommission gewählt, welche über die Osterferien bestimmen soll. Die Majorität derselben ist für den Antrag der Rechten, welcher die Dauer derselben auf vier, statt sechs Wochen festsetzt. — Der Präsident hat heute die Ernennung von 92 Kavallerieleutnants und 850 Infanterie-Unterleutnants unterzeichnet. Die Unterkommission der parlamentarischen Armee-Kommission hat sich gegen den von der Regierung vorgelegten Armeereorganisationsentwurf ausgesprochen. — Der Handelsminister sagte bekanntlich gestern bei Gelegenheit der Diskussion über den Tolain'schen Antrag, daß die Reise der französischen Arbeiter durch Deutschland mit Gefahr verbunden sei, und daß die französische Regierung deshalb die Arbeiter, die sie wegen der Ausstellungsarbeiten nach Wien gesandt, des Nachts habe reisen lassen. Diese Worte des Ministers, die, wenn sie nicht zu naiv wären, man als eine Beleidigung gegen Deutschland betrachten könnte, wurden von dem Minister auf Befehl von Thiers aus dem offiziellen Berichte gestrichen. — Die royalistischen Blätter erklärten sich gegen die Pariser Kandidatur von Remusat, und sie beschuldigen die Regierung, die offiziellen Kandidaturen wieder ins Leben rufen zu wollen. Auch der „Raypel“ ist gegen Remusat; dieses Blatt will bekanntlich Victor Hugo wieder aufstellen. Remusat hat aber doch Aussicht, gewählt zu werden. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung, Bazaine auf Ehrenwort provisorisch in Freiheit zu setzen, da derselbe erst nach der Befreiung des Territoriums vor die Gerichte gestellt werden könne und man ihn nicht länger in Haft lassen wolle.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 18. März. (Spen. Z.) Die Kaiserin, welche in Begleitung des Großfürsten Vladimir und der Großfürstin Maria am 13. d. M. Abends ihre schon längere Zeit beabsichtigte Reise nach Italien angetreten hat, gedenkt mindestens zwei Monate in Sorrent zu verbleiben. Darnach wird dieselbe wahrscheinlich noch in Florenz einen Aufenthalt nehmen. Von mehreren Seiten bestätigt sich die Mitteilung, daß der Kaiser und die Kaiserin gegen Mitte Juni d. J. auf Schloss Jugenheim bei Darmstadt zusammentreffen werden, um der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Hessen beizuwohnen. Alsdann begeben sie sich nach Friedrichshafen am Bodensee und zum Besuch der württembergischen Königsfamilie. Gegen Ende Juli werden sie ihre Residenz wieder nach Petershof verlegen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. März. Eine Königl. Verordnung hebt die Vorschrift vom 26. Oktober 1860 auf, nach welcher ausländische Bekenner der mosaischen Religion,

denen die Erlaubniß erteilt wird, sich bis auf's Weiterem im Reiche aufhalten zu dürfen, nur Stockholm, Göteborg, Norrköping und Karlskrona zu ihren Wohnorten wählen durften. Jetzt fällt also diese Einschränkung ganz weg, und auch fremde Israeliten können ihren Wohnort in Schweden wählen, wo sie wollen.

### Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 26. März. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Das Badische Plerorbt-Bad bildet den ersten Gegenstand heutiger Beratung. Es wird beschlossen, dieses Bad am Donnerstag den 3. April Nachmittags 3 Uhr feierlich zu eröffnen und hiezu besondere Einladungen ergehen zu lassen. Diese Feierlichkeit soll bestehen in: Empfang der Gäste, Choralmusik, Anrede des Oberbürgermeisters, Beschichtigung der Anstalt, Abends bei günstiger Witterung Beleuchtung des Badgebäudes. Die Preise beschließt man folgendermaßen festzusetzen: 1 Wannenbad 24 Kr., mit Dusche 30 Kr.; 1 Salombad 1 fl. 10 Kr.; 1 russisches Dampfbad 48 Kr., mit Nachschwigen 1 fl. 10 Kr.; 1 heißes Lustbad (irrisches Bad) 48 Kr., mit Nachschwigen 1 fl. 10 Kr.; 1 Kasten-Dampfbad 1 fl. 10 Kr.; ein Abonnement für 12 Wannenbäder 3 fl. 36 Kr., mit Dusche 4 fl. 48 Kr.; für 12 Salombäder 10 fl.; für 12 russische oder irrische Bäder 8 fl., mit Nachschwigen 10 fl. Zusätze zu Bädern werden besonders nach ihrem Preise berechnet mit Zuschlag von 12 Kr. Im Winter wird für jedes Bad 12 Kr. mehr bezahlt und im Abonnement 6 Kr. Während der Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr bleibt das Bad geschlossen; ausnahmsweise können Extrabäder, und zwar Lust-, Dampf- und Salombäder um den dreifachen Preis in dieser geschlossenen Zeit abgegeben werden.

\* Karlsruhe, 26. März. Mit der Einladung zur öffentlichen Prüfung am 29. und 31. März gibt das hiesige ev. Schullehrerseminar seinen 27. Jahresbericht heraus. Der gegenwärtige Bestand der Anstalt ist folgender: I. Classe 40; II. Classe 42, darunter 1 Str.; III. Classe 45; Gesamtzahl 127. Die Dienstsprüfung begann am 9. April 1872. Es hatten sich hierzu 53 Kandidaten gemeldet, darunter 1 für Ablegung einer Prüfung im Französischen, 1 für nachträgliche Prüfung in der Musik. Es konnten alle mit Ausnahme eines Kandidaten für bestanden erklärt werden, und zwar 10 für erweiterte Volksschulen.

Das Lehrpersonal des Seminars blieb unverändert; an dem der Seminarische dagegen trat ein völliger Wechsel ein.

Sehr interessant sind die Ausstellungen des Jahresberichts über den Lehrmangel, über welchen Punkt wir denselben deshalb hier selbst sprechen lassen: „Die I. Klasse der Seminarische, die den ersten Jahrgang enthält, hatte in Ermangelung einer Kraft seit Oktober v. J. keinen eigenen Lehrer und wurde von Seminaristen des III. Curfes versehen, welche monatweise wechselten. Dieser nothgedrungene Versuch eines wirklichen praktischen pädagogischen Unterrichts fiel ganz unglücklich aus, im Unterricht hat keine Beachtung gefunden, da die Seminaristen allmonatlich ihre Arbeit aufweisen mußten, und man ihnen das Zeugniß treuer Arbeit und guter Disziplin erteilen muß. Durch die Unterrichtsübungen wurde außerdem von den Seminarlehrern vielfach der Stand der Klasse geprüft. Wir hoffen, daß mit Anfang des neuen Schuljahres auch diese Art Lehrstelle wieder wird besetzt werden können.“

Wir müßten also auch am Seminare selbst die Folgen des Lehrmangels verschärfen und die Frage nach dem Grunde derselben war uns nahe gelegt. Was auch der geringe Zugang in den früheren Jahren viel hierzu beigetragen haben, in den letzten Jahren und vornehmlich auch in den nächstfolgenden finden sich stets Aspiranten genug, nahezu die doppelte Zahl als ausgenommen werden können. Wird also der Mangel mit der Zeit ausgeglichen werden? — Wenn wir bis zum Jahre 1850 zurückgehen, so lieferte unsere Anstalt in jenem Jahre 43 Kandidaten; 1851 — 39; 1852 — 42; 1853 — 40; 1854 — 37; 1855 — 32; 1856 — 32; 1857 — 36; 1858 — 32; 1859 — 37; 1860 — 34 und von da an stets weniger. Wir sehen also, daß wir mit unserm jetzigen normalen Abgang von 40 Kandidaten jährlich um gar nichts über den Stand vom Jahre 1850 hinausgekommen sind. Es mag sein, daß bei dieser Zahl damals mancher Kandidat ein halbes Jahr auf seine Verwendung warten mußte, aber wie haben sich seit jener Zeit die Verhältnisse geändert, wie hat sich das Bedürfnis gesteigert! Erstlich ist ein Anfall aus den Jahren 1860—1870 zu sehen, dann die enorme Zunahme der Bevölkerung, die vielfache Verwendung der jungen Lehrer theils zu Real- und Gewerbschulen, theils zu anderen Berufsarten, die Verminderung der Schülerzahl für einen Lehrer ganz besonders in den größeren Städten, die vielfache bereits gesehene oder doch nach dem Schulgesetz in Aussicht stehende Vermehrung der Schulstellen, lauter Dinge, die einen viel bedeutenderen Nachwuchs aus dem Seminar nöthig erscheinen lassen. So ergibt sich für unsere Anstalt die Nothwendigkeit der Vermehrung unserer badischen Lehrer-Bildungsanstalten.

Zu demselben Ergebnis gelangen wir, wenn wir die Zahl der Schullehrer-Seminaristen mit der Bevölkerungszahl in den deutschen Staaten vergleichen. Es kommen auf 1 Schullehrer-Seminar: in Württemberg 592,000 Einwohner, Bayern 482,000, Baden 478,000, Hessen 404,000, Preußen 273,000, Sachsen 202,000, Weimar 141,000, Oldenburg 157,000, Braunschweig 151,000, Koburg-Gotha 84,000.

Süddeutschland steht somit weit hinter dem Norden zurück, und selbst in Preußen erkennt man die Anzahl der Seminare noch nicht für genügend, in Sachsen sollen 2 weitere Anstalten errichtet werden. In Württemberg und Hessen ist man bereits mit der Errichtung von weiteren Seminaristen beschäftigt und so wird in Bälde auch in unserem Lande die Nothwendigkeit entstehen. Eine Vermehrung der Schülerzahl in den bereits bestehenden Anstalten ist geradezu unthunlich, indem bereits die jetzige Zahl unzureichend zu groß ist und manche Seite der Lehrerbildung sehr beeinträchtigt wird. Wir rechnen hieher vor Allem die Einführung in die Schulpraxis, die Übung in den Fertigkeiten, im Orgelspiel, Violinspiel, Zeichen, und auch die Übung im sprachlichen Ausdruck. Der Einzelne kommt zu wenig zur Übung und erhält nicht oft genug Gelegenheit, in der Lehrstunden sich im mündlichen Ausdruck zu üben. Ein wichtiger Theil der Seminarbildung, die Erziehung der jungen Leute, leidet sehr unter der großen Anzahl; von der Vermehrung der Internatgeschäfte und der Handhabung der Disziplin wollen wir dabei ganz absehen.“

V Etlingen, 23. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde hier unter Zusammenwirken der Zivil- und Militärbevölkerung würdig gefeiert. Am Vorabend führte u. A. der Pappstreich die Kapelle der Königl. Unteroffizierschule aus. Nach

dem Festzeltbau und der feierlichen Parade war Festessen im Hofsaal zur Sonne gemeinlich mit dem königl. Offizierkorps. Am Abend folgten Tanzunterhaltungen für die Schüler der Unteroffizierschule. Eine Abtheilung der 2. Kompagnie hat ihren Committirten, den Herren Offizieren und vielen Eingeladenen aus dem Zivilstande noch vorher durch Aufführung eines kleinen Lustspiels „Die Handwerker“ eine recht angenehme Unterhaltung gewährt, da die Rollen mit vielem Geschick und Humor in norddeutschem Dialekt gespielt und auch die Frauenzimmer des Stücks durch Unteroffizierschüler dargestellt wurden.

**Ettlingen, 26. März.** Seminarlehrer L. Keller in Ettlingen hat ein „Schulrathchen von Baden“ bearbeitet, welches in Form der Zeit ausgeführt von der Buchhandlung von J. Lang in Tübingen zum Einzelpreis von 4 Kreuzer zu beziehen ist. Dieses Rätzchen wird wegen seines engen Anschlusses an den geographischen Text des amtlichen Lehrbuchs als ein geeignetes Hilfsmittel beim geographischen Unterricht vom großh. Oberstudienrat zur Anschaffung in den Volksschulen empfohlen.

**Heidelberg, 26. März.** Neun hiesige Buchdruckerbesitzer hatten sich, wie anderwärts, durch eine am 4. d. M. geschlossene schriftliche Uebereinkunft bei Vermeidung einer hohen Konventionalstrafe verbindlich gemacht, der Aufforderung des deutschen Buchdruckervereins entsprechend am 8. März bei ihm beizutreten. Der Buchdruckerverein, der neunte (Jul. Gross) hat sich derselben entzogen und werden die Uebrigen gegen denselben wegen Zahlung der Konventionalstrafe klagen vorgehen. Zugleich richten sie eine öffentliche Bitte an das Publikum, wegen der etwaigen durch die nun eingetretene Arbeitslosigkeit entstehende Verzögerungen Rücksicht zu tragen. — In Folge des jüngsten Berliner Droschkensetzes hat sich bekanntlich dort eine „Aktiengesellschaft für öffentliche Fuhrwesen“ gebildet, welche das Droschkenwesen und seinen Betrieb in großartigem Maßstabe mit einem Kapital von 2 Millionen Thalern in die Hand nehmen will. Die Aktien dieser Gesellschaft sind zum Kurse von 110 Proz. durch das Bankhaus Köster und Komp. vorgeführt und gestern auch hier zur Subskription aufgelegt worden, doch soll die Zahl der Zeichner nur etwa ein Duzend betragen haben. — Heute hat man hier einen jungen Mann, Ernst Rott, in sein Name, zu Grabe getragen, welcher den letzten Feldzug gegen Frankreich als badiischer Kanonier glücklich mitgemacht hatte und nun vorgehen sein Leben durch einen Sturz in einen Steinbruch verlor, in welchem man ihn mit zerquetschtem Schädel auffand.

**Mannheim, 26. März.** Morgen Abend findet der Festabend zu Ehren des Hofkapellmeisters Vizinger Lachner im Kasino-faale statt. Das Programm bringt eine größere Anzahl von Lachner's Kompositionen, darunter den ersten Satz und das Adagio aus dem Streichquartett in D-moll, das Adagio und den Schlußsatz aus dem Klavierquartett in G-moll, ein Cello-Solo, ein Violoncello, die Symphonie an die Musik von Sternau, Klavierstücke der H. Lachner und Frank und eine Reihe von Gesangsstücken. Ein gemeinliches Abendessen wird sodann die zahlreich angemeldeten Festbesucher und eingeladenen Gäste vereinigen und sollen sich hieran einige launige Beiträge reihen.

**Mannheim, 26. März.** Die Unionsstatuten-Versammlung der Gewerksvereine im Grünen Hause war ungemein stark besucht, indem der große Raum bis in den letzten Winkel besetzt war. Die aufgestellten Redner ließen die bekannten Ertraden gegen das Geldproletariat, sprachen von dem Kampf gegen die Kapitalmacht, aus dem die Arbeiter nur mit geeigneter Kraft siegreich hervorgehen könnten. Dabei wurde auch betont, daß selbst unter den Arbeitern sich die Selbsthülfe breitzumachen anfangen, was wir uns nur als Kriegserklärung gegen die Parlamentarier erklären können, die freilich den arbeitenden Wählern und Arbeitern ein Dorn im Auge ist. Mit Mühe wurde der Versuch des Agitatoren Frohne und seines Genossen Prinz, die Versammlung und ihre Leitung an sich zu reißen, abgelehnt; die Statuten der Gewerksvereine wurden genehmigt, die Arbeiter wurden aufgefordert, den Buchdrucker-Verbande moralischen und finanziellen Beistand zu leisten, und sollen zu letzterem Zweck Listen in den Sektionen künftigen. Die Schlußresolution lautet: „Die heutige Arbeiterversammlung erklärt die Statuten der Prinzipale geschehene Kündigung der Buchdrucker-Gehilfen als eine gegen die Humanität und Intelligenz des Völkerechts geschehene Handlung, verlangt, daß diese Gehilfen hinreichend unterstützt werden und spricht aus, daß der Sieg in dieser Sache zugleich der Sieg aller Arbeiter sei.“

**Konstanz, 26. März.** (Konst. Sta.) Die neunte und letzte Weissenberg-Vorlesung für diesen Winter hielt am Montag Dr. Oberstudienrat Deimling über das Wesen der Poesie, angehängt an die Erklärung der Goeth'schen Zuweisung. Der Redner hielt sich durch Inhalt, Form und schönen Vortrag seiner Betrachtungen auf der Höhe seines Stoffes und schloß den Verlauf der Vorlesungen in würdevoller Weise. — Bereits hat eine größere Anzahl von Eltern von dem Rechte Gebrauch gemacht, die Kinder von dem Religionsunterricht der infalliblen Geistlichen fern zu halten. Für diese Kinder wird Hr. Dr. Wächter von nun an je Mittwoch und Samstag Religionsunterricht in dem dafür bestimmten Lokale des Schulhauses abhalten.

### Bermischte Nachrichten.

**Strasbourg, 25. März.** Das in Berlin bestehende Comité des Disarmirungs-Stipendiums für Strasbourg macht bekannt, daß der Gesamtbetrag der bisher eingelaufenen Gelder sich auf 49,357 Thaler beläuft. Als Ueberreichungstag ist der 1. Mai in Aussicht genommen. — Die „Straßb. Sta.“ schreibt: Der Andrang zu der Bezirks-Hauptkassette (Münzstraße Nr. 2) zum Besuche der Umwechslung österreichischer Guldenstücke ist ein ganz außerordentlicher. Die Kasse wird bergab mit ungelagert, daß es sich kaum als möglich erweisen dürfte, allen Interessenten im Laufe des morgigen Tages Gelegenheit zu geben, den gewünschten Umtausch zu vollziehen.

**Strasbourg, Generalvikar Rapp hat am Tage, an welchem er Strasbourg und das Elsaß verlassen mußte, folgenden Protest an den Oberpräsidenten v. Müller gerichtet:**

„Exzellenz! Bevor ich der Gewalt weiche und den Boden meines Heimatlandes verlasse, verwalte ich mich hiemit gegen die willkürlich von Ew. Exzellenz gegen mich ausgesprochene Ausweisung. Ich bin weder verurtheilt, noch eines strafwürdigen Vergehens überwießen, noch durch Richterpruch verurtheilt worden. Mein Vergehen besteht darin, daß ich als treuer Sohn der Kirche und als Stellvertreter meines Bischofs die mir anvertrauten Amtspflichten unbescholten erfüllt habe. Die im öffentlichen „Tagesblatt“ gegen mein Wirken ausgesprochenen Anschuldigungen behalte ich mir vor, öffentlich als falsch zu widerlegen. Ich

werde dem von Ew. Ex. gegebenen Befehl gemäß keine meiner Amtspflichten in Elsaß-Lothringen ausüben. Mit der Nacht läßt sich nicht freiten, ich kann nur Protest einlegen. Ich protestire behäuflich im Namen des vertriebenen Reiches und der bedrängten Kirche, im Namen aller Geistlichen und Katholiken des Elsaßes, welche durch diese Verweigerung in ihren heiligsten Interessen gekränkt und schwerlich beiruhet werden. — Rapp, Generalvikar der Diözese Strasbourg.“

**Bervollständigung des Bahnnetzes in Elsaß-Lothringen.** Der Reichstag wird sich in kurzen mit Vorlagen über die Bervollständigung des Eisenbahn-Netzes in den Reichslanden Elsaß-Lothringen zu beschäftigen haben. Als die kommerziell und politisch wichtigste Linie von den projektirten Bauten erscheint diejenige Trasse, welche von Remilly (an der Metz-Saarbrücker Bahn) ausgeht, Lothringen in der Richtung auf Saarburg quer durchschneidet, und nahe an letzterem Orte, bei Reiding, jenseits des großen Vogesen-Tunnels, an die alte Metz-Strasbourg Hauptbahn anschließt. Diese Projektlinie führt den jetzt bestehenden Weg über Nancy um mehr als 6 Meilen, sie vermeidet französisches Gebiet, und ist, abgesehen von ihrem lokalen Werthe, bestimmt, künftig den großen durchgehenden Verkehr zwischen England, Belgien und Strasbourg, wie weiterhin nach Brindisi, aufzunehmen. Eine Verbindung mit den badi'schen Eisenbahnen ist außer der Linie Kolmar-Albrecht, zwischen Hünningen und Leopoldsdorfer (etwa 1/2 Meile nördlich Basel) projektirt und es wird durch eine von Strasbourg auf der linken Rheinseite nach Lauterbach führende Linie eine neue Verbindung mit der bayr. Pfalz beabsichtigt.

**München, 26. März.** Die „Korresp. Postmann“ schreibt: In München wurde der Geburtstag des Deutschen Kaisers lediglich nur deshalb nicht öffentlich gefeiert, weil auch das Geburtsfest des Königs, von der Kirchenparade des Militärs und sonstigem Gottesdienste abgesehen, in keiner Weise öffentlich gefeiert wird.

**Darmstadt, 25. März.** (Fr. J.) Das Justizministerium hat zur Aufbesserung der Lage der Aktuariatsgehilfen einen jährlichen Nachtragkredit von 6500 fl. verlangt. Mit Hilfe dieser Summe soll bei den geprüften Aktuariatsgehilfen das System der Alterszulagen (von 5 zu 5 Jahren 50 fl.) eingeführt und dadurch die Möglichkeit gegeben werden, daß diese Bediensteten einen Gehalt von jährlich 700 fl. erlangen können.

### Rachricht.

**Strasbourg, 26. März.** Der neuernannte Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Armin-Boigenburg, welcher hier gestern eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten v. Müller hatte, wird heute Abend in Metz eintreffen.

**Stuttgart, 26. März.** Die Volksansammlungen in der Hirschstraße dauerten den ganzen Tag an. Nach dem Eintreffen der Maschinenarbeiter aus Berg und Rannstadt um 7 1/2 Uhr Abends brach der Tumult neuerdings aus. Die Polizei hieb wiederholt mit der blanken Waffe ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Ein Bataillon Infanterie und 2 Eskadronen Ulanen trafen um 8 Uhr ein. Augenblicklich ist es etwas ruhiger. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen, in denen sich israelitische Geschäftstokale befinden.

**Stuttgart, 27. März.** Heute Nacht wiederholten sich die Exzesse in der Hirschstraße und deren Umgebung; dieselben trugen jedoch den Charakter eines bloßen Lärmens. Die Polizeibehörde, der Stadtdirektor und der Gouverneur wurden mit Steinwürfen empfangen. Das requirirte Militär steuerte die Ordnung ohne schwere Konflikte her.

**Leipzig, 26. März.** Die heutige Versammlung vereiniger Buchdrucker-Besitzer Leipzigs beschloß einstimmig, den von der außerord. Generalversammlung zu Weimar am 24. März angenommenen Normaltarif am 31. März in Leipzig mit einem Lokalaufschlag von 15 Proz. einzuführen.

**Wien, 27. März.** Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Einführung direkter Reichsraths-Wahlen en bloc in 2. und 3. Lesung mit 18 Stimmen über die notwendige Zweidrittel-Majorität an; bezüglichen den Gesetzentwurf über die Reichsraths-Wahlordnung nebst Anhang zu derselben en bloc in dritter Lesung.

**Wien, 26. März.** Die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs über die ungarische Escomptebank sind: Die Escomptebank kann bis zur Höhe des Stammkapitals auf porteur a vista und auf mindestens 50 Gulden lautende verzinsliche, jedoch durch Wechsel, Wertpapiere, Baargeld oder Metall gedeckte Kassenausweisungen emittiren, welche bei zu bestimmenden Staatskassen in Baargeld umgewechselt werden. Der Staat läßt die jeweiligen Ueberhälften an Staatsgebern fruchtbringend bei der Escomptebank gegen in die Staatskasse zu deponirende volle Deckung an. Die künftig den Geldinstituten zu ertheilenden Rechte und Begünstigungen werden auch der Escomptebank zugesichert. Außerdem enthält der Entwurf einige dem Institute große Vortheile in prozessualen Angelegenheiten zusichernde Punkte.

**Bern, 27. März.** Nach elfstündiger Debatte genehmigte der Große Rath von Bern mit 162 gegen 15 Stimmen das Vorgehen des Regierungsrathes in der Bischofs-Angelegenheit und schritt über die eingelaufenen Proteste zur Tagesordnung.

**Versailles, 26. März.** Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung einen Gesetzentwurf angenommen, durch welchen sie ihre Genehmigung zu zwei mit Deutschland abgeschlossenen Demarkationsverträgen ausspricht. — Die Verathung über die Organisation der Exponer Gemeindevvertretung wurde auf Montag anberaumt.

**Konstantinopel, 26. März.** Die Regierung schloß mit der kaiserlichen und der Kreditbank ein fünfprozentiges Anlehen von 50 Millionen mit dem Emissionskurs von 60 ab.

**Konstantinopel, 26. März.** Einer Nachricht der „Turque“ zufolge hat der Großvezier eine nach-

drückliche Note an die serbische Regierung wegen des von Serbien rüchändischen Jahrestributs gerichtet.

**London, 25. März.** Ueber die bevorstehende Reise des Schah von Persien werden von „Reuter's Office“ noch folgende Details gemeldet: Der Schah wird am 7. Mai von Teheran abreisen. Der russische Gesandte am persischen Hofe begleitet ihn bis Engeli, wo ihn eine russische Flottille aufnehmen und der Fürst Menschikoff, welcher ihm bis dahin vom Czaren entgegengeleitet wird, empfangen wird. Der Schah begibt sich von hier zu einem zweiwöchigen Aufenthalt nach Atrachan und von da nach Moskau, wo er drei Tage verweilen wird. Für den Aufenthalt in St. Petersburg sind zwölf Tage in Aussicht genommen. In Berlin wird der Schah zu Anfang Juni eintreffen und sich darauf nach Brüssel und London begeben. Die Dispositionen über den Aufenthalt in Paris, Wien und Rom sollen erst später getroffen werden.

**London, 26. März.** Graf Bernstorff ist heute Abend 7 Uhr verstorben.

**London, 26. März.** Unterhaus. Disraeli griff von neuem die Regierung an und beantragte die Verwerfung der Bill Morgan, wonach den Dissidenten feierliche Beerdigung auf den Kirchhöfen der Anglikaner gestattet sein soll. Die Bill wurde indes angenommen. — Granville verweigerte der erneuerten Aufforderung der spanischen Regierung gegenüber, die spanische Republik anzuerkennen, weil noch eine regelmäßige Organisation fehle, welche den Verkehr mit dem Auslande ermögliche.

**Karlsruhe, 26. März.** Bezug nehmend auf die Korrespondenz EC. in Nr. 71 der „Karlsruh. Ztg.“ muß ich eine in derselben enthaltene Angabe berichtigen; ich habe nicht den Ausdruck gethan, als ob die elsaßischen Weinböden nichts von Phylloxera zu fürchten hätten, sondern ich habe auf Grundlage von in meinem Laboratorium ausgeführten Untersuchungen festgestellt, daß die an mich gesendeten Rebstöcke nicht von Phylloxera infiziert waren. Dankenhorst.

### Frankfurter Kurszettel vom 27. März.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	100 1/2
Baden 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2% „	100 1/2
3 1/2% „	100 1/2
3 1/2% „	100 1/2
Bayern 5% Obligationen	101 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	100 1/2
Württemberg 5% Obligation.	104 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	100 1/2
Nassau 4 1/2% Obligationen	100 1/2
4% „	95
Sachsen 5% Obligationen	105 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation.	102 1/2
4% „	98 1/2
Österreich 5% Silberrente	67 1/2
Bund 4 1/2% „	67 1/2
Österreich 5% Papierrente	65 1/2
Bund 4 1/2% „	65 1/2
Österreich 4% „	62 1/2
Bund 4% „	62 1/2
Österreich 3 1/2% „	62 1/2
Bund 3 1/2% „	62 1/2
Österreich 3% „	62 1/2
Bund 3% „	62 1/2
Österreich 2 1/2% „	62 1/2
Bund 2 1/2% „	62 1/2
Österreich 2% „	62 1/2
Bund 2% „	62 1/2
Österreich 1 1/2% „	62 1/2
Bund 1 1/2% „	62 1/2
Österreich 1% „	62 1/2
Bund 1% „	62 1/2
Österreich 1/2% „	62 1/2
Bund 1/2% „	62 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	113 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	146 1/2
Bankverein à 100 fl.	168 1/2
Deutsche Vereinsbank	138 1/2
Darmstädter Bank	175 1/2
Deut. Nationalbank	108 1/2
Deut. Credit-Bank	362 1/2
Rheinische Creditbank	126 1/2
Fälker Bank	101 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	108 1/2
Deut. deutsche Bank	125 1/2
4 1/2% bayr. St. à 200 fl.	125 1/2
4 1/2% bayr. St. à 500 fl.	137 1/2
4 1/2% bayr. St. à 100 fl.	171 1/2
3 1/2% Oberb. St. à 350 fl.	76 1/2
5% St. à 100 fl.	356 1/2
5% St. à 200 fl.	204 1/2
5% St. à 500 fl.	232 1/2
5% St. à 1000 fl.	262 1/2
5% St. à 2000 fl.	181 1/2
5% St. à 5000 fl.	251 1/2
5% St. à 10000 fl.	240 1/2
Deut. 4% Prämien-Anl.	113 1/2
Badische 4% „	112 1/2
35 fl. Loose	69 1/2
Braunsch. 20 fl. Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	208 1/2
25 fl. „	25 1/2
Amst. 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2
Deutsche 4% Prämien-Anl.	113 1/2
Badische 4% „	112 1/2
35 fl. Loose	69 1/2
Braunsch. 20 fl. Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	208 1/2
25 fl. „	25 1/2
Amst. 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2
Deutsche 4% Prämien-Anl.	113 1/2
Badische 4% „	112 1/2
35 fl. Loose	69 1/2
Braunsch. 20 fl. Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	208 1/2
25 fl. „	25 1/2
Amst. 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	113 1/2
Badische 4% „	112 1/2
35 fl. Loose	69 1/2
Braunsch. 20 fl. Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	208 1/2
25 fl. „	25 1/2
Amst. 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2
Deutsche 4% Prämien-Anl.	113 1/2
Badische 4% „	112 1/2
35 fl. Loose	69 1/2
Braunsch. 20 fl. Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose	208 1/2
25 fl. „	25 1/2
Amst. 100 fl. 4%	98 1/2
Berlin 60 fl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 fl. 3 1/2%	105 1/2
London 10 fl. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. St. 6%	107 1/2

Stimmung: fest.

**Berliner Börse, 27. März.** Kredit 206 1/2, Staatsbahn 203 1/2, Lombarden 116 1/2, 2ter Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 6ter Loose —, Belebt, Galizier 103 1/2.

**Wiener Börse, 27. März.** Kredit 338 25, Staatsbahn 333, Lombarden 199.50, Papierrente —, Rayolensdor 8.70, Anglobankaktien 315.25, fest.

**Neu-York, 27. März.** Gold (Schlußkurs) 116 1/2.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

**Verantwortlicher Redakteur:** Dr. J. Fern. Koenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.** Freitag 28. März. 2. Quartal. 44. Abonnementvorstellung. Donna Diana, Lustspiel in 3 Akten, nach Moreto von Bess. Anfang 1/7 1/2 Uhr.

**Als Konfirmationsgeschenk**  
empfehlen die Unterzeichneten aus ihrem Ver-  
lage:  
**Doll, A. W., eine Osterfeier.**  
Eleg. geb. m. Goldschn. Preis  
1 fl. 15 kr.  
**Bittel, C., Entfaltung der Bibel.**  
Eleg. geb. m. Goldschn. Preis  
2 fl. 15 kr.  
Karlsruhe, den 15. März 1873.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

U.358. Ein gewandter **Oberkellner**,  
welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen,  
sucht bis zum 1. April Stelle. Offerten  
nimmt die Annoncen-Expedition von **Ru-  
dolf Mosse** in Strassburg i. E. entgegen.

U.322.1. **Karlsruhe.**

# Rheinische Hypotheken-Bank Mannheim.

Die am 1. April d. J. fälligen Coupons unserer 4 1/2 % Pfandbriefe **Serie IV.** werden von gedachtem Tage an bei folgenden Stellen eingelöst:  
in **Mannheim**  
**Carlsruhe, Freiburg und Constanz**  
**Frankfurt a. M.**  
**Stuttgart**  
**Oldenburg**  
**Basel**  
bei unserer **Casse.**  
den Filialen der **Rheinischen Creditbank.**  
der **Deutschen Vereinsbank.**  
der **Württembergischen Vereinsbank.**  
**Oldenburger Spar- & Leihbank.**  
der **Basler Handelsbank.**

Vom 1. Mai 1873 an erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer **Casse.**  
**Mannheim, den 26. März 1873.**

## Rheinische Hypotheken-Bank.

### Pfandbriefe der Süddeutschen Boden-Credit- Bank in München.

Die Unterzeichneten sind von oben genannten Institut mit dem Ver-  
kauf ihrer Pfandbriefe zu folgenden Coursen beauftragt:  
5% zu 100 1/2 %  
4 1/2% zu 96 1/2 %  
4% zu 93 %  
gültig bis Widerruf,  
und können die Stücke ohne weitere Kosten bei denselben bezogen werden.  
Durch Beschluß des Königl. Bayerischen Staatsministeriums  
des Innern vom 20. März a. e. wurde den Gemeinden und  
Stiftungen die Ermächtigung erteilt, ihre Kapitalien in den  
Pfandbriefen oben genannten Instituts anzulegen.  
**Karlsruhe und Baden-Baden, 24. März 1873.**  
**G. Müller & Cons.**

### Rheinische Credit-Bank in Mannheim.

**Ausgabe der definitiven Actien.**  
Wir zeigen hiermit unsern Herrn Actionären an, daß vom 15.  
dieses Monats ab gegen Einreichung der **vollbezahlten** Interims-  
Actien (mit den Dividenden Scheinen Nr. 3 bis 10 und Talon) die **definitiven**  
Actien (mit Dividenden Schein Nr. 3 bis 22 und Talon) bei  
folgenden Stellen in Empfang genommen werden können:  
in **Mannheim** bei unserer **Bank,**  
**Karlsruhe** bei der **Filiale derselben,**  
**Freiburg i. Br.** bei **do.**  
**Konstanz** bei der **Württemberg. Vereinsbank,**  
**Basel** bei der **Basler Handelsbank,**  
**Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank.**  
Die Interimsactien sind mit einem doppelten, arithmetisch geordne-  
ten, von dem Besitzer unterzeichneten, Nummernverzeichnis einzureichen,  
wozu Formulare bei den obgenannten Stellen zu haben sind.  
Nach dem 31. dieses Monats findet der Umtausch nur noch  
in **Mannheim** bei unserer **Bank** statt.  
**Mannheim, den 13. März 1873.**

### Rheinische Credit-Bank. Institut Erhardt in Heidelberg.

U.285.3. Dieses Mädchen-Pensionat in Verbindung einer Lehrerinnen-Bildungs-  
Anstalt, bietet seinen Zöglingen jegliche Gelegenheit zur allseitigen Ausbildung, sowie  
einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu ersetzen sucht.  
(Ein ausführlicher Prospektus liegt zu Diensten.)

**Waschmaschinenmeister-Gesuch.**  
U.328.2. Ein tüchtiger umfichtiger Maschinenmeister (Nicht-  
verbandsmitglied) wird von einer großen Druckerei für zwei  
Maschinen bei gutem Gehalt gesucht und kann der Eintritt so-  
fort erfolgen. Nur solche, die wirklich Zufriedenstellendes leisten  
und die auf eine dauernde Stellung bedacht sind, wollen ihre  
Adressen unter A. B. H. 19 in der Expedition dieses Blattes  
niederlegen.

U.360.1. **Karlsruhe.**  
Samstag den 29. März  
**Sechstes**  
**Abonnements-Concert**  
des  
**Großh. Hoforchesters**  
im **großen Museums-Saale,**  
unter gefälliger Mitwirkung  
von Frau **Johanna Schwarz,** Großh.  
bad. Hofopernsängerin.  
1. Sinfonie, B-dur, Haydn.  
2. Händel im Thale, aus der Oper  
"Eurypathe" von C. M. v. Weber.  
3. Concert für das Violoncell v. Got-  
termann, vorgetragen von Herrn  
Lindner.  
4. Lieber von F. Brahms.  
5. Sinfonie D-dur Nr. 11 v. R. v. Bee-  
thoven.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
Preise:  
Ein reservierter Platz . . . 1 fl. 30 kr.  
Ein nichtreserv. . . . . 1 fl. — kr.  
Galerie . . . . . — fl. 48 kr.  
Billete sind in den Musikalienhandlungen  
der Herren **Dört, Frey** und **Schuler,**  
sowie Abends an der Kasse zu haben.

### BadCreuznach.

**Privat-Heilanstalt für Haut-  
und Scrophelkrankheiten von**  
**Dr. A. Lehmann.**  
Method. Behandlung chronischer Haut-  
(Pflechten) und scrophulöser Leiden. Pro-  
spekte gratis. U.357. I.  
**Baden-Baden.**  
Eine perfekte Köchin wird zum Oster ge-  
sucht in den Galtst. zum Ritter.  
**Zeichner**  
für das Bureau einer Maschinenfabrik wer-  
den sofort zu engagiren gesucht. Franks  
Offerten an Chiffre D 6865 mit Angabe  
der Gehaltsansprüche befördert die Annon-  
cen-Expedition von **Rudolf Mosse**  
in **Frankfurt a. M.** U.265.2.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Essentielle Auforderungen. Der  
Ehefrau des Josef Höfler, Maria, geb.  
Höfler von hier, sind auf Ableben des

Mois Höfler u. seiner Ehefrau, The-  
resia, geb. Lang, auf Bollmatinger Gemar-  
kung 1 Bierling 20 Ruthen Krautfeld zu  
den langen Stüden und 42 Ruthen Kraut-  
feld zu den Grubenäckern zugefallen. Der  
Gemeinderath verweigert aber wegen man-  
gelder Erwerbstitel den Eintrag im Grund-  
buch. Es werden nun Alle, die an diesen  
Grundstücken Eigentums- oder andere  
dingliche Rechte zu haben glauben, aufge-  
fordert, sie  
binnen 2 Monate  
geltend zu machen, widrigenfalls sie dem  
Erwerber gegenüber für erloschen er-  
klärt werden.  
Konstanz, den 23. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Wäcker.  
U.956. Nr. 1644. Pfullendorf.  
In Sachen  
der katholischen Pfarrei Burg-  
weiler gegen  
Unbekannte,  
Auforderung zur Klage betr.  
Die katholische Pfarrei Burgweiler be-  
sitzt auf dortiger Gemarung:  
1. 2 Btl. 85 Rth. Pfarrhaus-Scheuer  
und Garten.  
2. 2 Jgtr. 3 Btl. 1 Rth. die Burgäcker  
und Wiesen mit lebendem Haag um-  
fangen.  
3. 61 Rth. Baumgarten unter der Pfarr-  
scheuer.  
4. 2 Btl. 103 Rth. Hafelwiese zwischen  
Johann Ruffner und Fürstl. Stands-  
herrenschaft Fürstberg.  
5. 1 Jgtr. 1 Btl. 9 Rth. Hutwiesen  
zwischen Anton Kessler und Mattha  
Keller.  
6. 4 Jgtr. 1 Btl. 72 Rth. Rudwies  
zwischen Mattha König und Späcker  
Gemeinde-Ackerfeld.  
7. 1 Jgtr. 1 Btl. 14 Rth. Acker, Kall-  
reuthen-Acker, zwischen Weg und Kon-  
rad Metzler.  
8. 3 Btl. 80 Rth. Acker, Seelenacker oder  
Lettensacker, neben Fürstl. Stands-  
herrenschaft Fürstberg beiderseits.  
9. 1 Btl. 17 Rth. Seelenacker, neben  
Mattha Kessler und Fürstl. Stands-  
herrenschaft Fürstberg.  
10. 2 Jgtr. 36 Rth. Acker, Breite, neben  
Fürstl. Standsherrenschaft Fürstberg  
und Mattha Keller.  
11. 2 Btl. 92 Rth. Acker, Espenidele,  
neben Fürstl. Standsherrenschaft Für-  
stberg und Mattha Keller.  
12. 1 Btl. 104 Rth. Acker hinterm Arm-  
ber, oder Ollandacker, neben Joh.  
Bapt. Hornstein und Konrad Metzler.  
13. 2 Jgtr. 35 Rth. Acker, Pfundacker,  
neben Privatwiesen und Mattha  
Keller.  
14. 3 Btl. 36 Rth. Acker, Weieracker,  
neben Fürstl. Standsherrenschaft Für-  
stberg und Konrad Metzler.  
Mangels Nachweises einer Erwerbsur-  
kunde verweigert der Gemeinderath Burg-  
weiler den Eintrag zum Grundbuch. Es  
werden daher alle diejenigen, welche dingliche  
Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissari-  
sche Ansprüche haben, oder zu haben glau-  
ben, aufgefordert, solche  
binnen 2 Monate  
ander geltend zu machen, ansonst dieselben  
der gegenwärtigen Besitzerin gegenüber ver-  
loren gehen.  
Pfullendorf, den 20. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Weichenhan.

U.938. Nr. 3274. Breisach. Nach-  
dem auf unsere Auforderung vom 30. De-  
zember 1872, Nr. 13,334, in Nr. 7 dieser  
Zeitung, Rechte der genannten Art an die  
dort bezeichneter Liegenschaft nicht geltend  
gemacht worden sind, werden solche dem je-  
gen Besitzer Jakob Schmidlin alt von  
Bidensohl gegenüber für erloschen erklärt.  
Breisach, den 14. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Weiler.  
**Verschollenheitsverfahren.**  
U.941. Nr. 2609. Breiten. Alex-  
ander Bessler von Diebelsheim, geboren  
im Jahr 1833, hat sich im Jahr 1850 muth-  
maßlich nach Nordamerika entfernt, ohne  
bis heute Nachricht von sich zu geben. Auf  
Antrag seiner Schwester Christiana, Ehe-  
frau des Konrad Teufelher von Diebels-  
heim, wird derselbe aufgefordert,  
binnen Jahresfrist  
seinen Aufenthaltsort hierher anzugeben,  
widrigenfalls er für verschollen erklärt und  
sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben  
gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen  
Besitz gegeben würde.  
Breiten, den 21. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Ruppert.  
**Entmündigungen.**  
U.941. Nr. 2710. Wertheim. Der  
selbige Joseph Schlächter von Hund-  
heim wurde durch diesseitiges Erkenntnis

von 12. v. Mts., Nr. 1575, wegen Geistes-  
schwäche entmündigt und ihm in der Person  
des Landwirths Franz Alois Ellwanger  
von Hundheim ein Vormund ernannt.  
Wertheim, den 21. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Kraut.  
**Erbsverordnungen.**  
U.948. Nr. 328. Mühlburg. Chri-  
stoph Friedrich Maizer, geb. am 6. Octo-  
ber 1843 in Anielingen, welcher vor mehre-  
ren Jahren nach Nordamerika ausgewan-  
dert ist, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen  
Mutter, der Jakob Friedrich Maizer  
Wittwe, Christiana Salomea, geb. Krieger  
in Anielingen berufen, — sein Aufenthalts-  
ort aber unbekannt.  
Derselbe wird damit mit Frist von  
drei Monaten  
aufgefordert, sich zur Empfangnahme der  
Erbschaft persönlich oder mittelst eines Ge-  
walthabers dahier zu melden, andernfalls  
dieselbe Denjenigen würde zugetheilt wer-  
den, welchen sie zuläme, wenn der Vorgela-  
dene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr ge-  
lebt hätte.  
Mühlburg, den 16. März 1873.  
Großh. Notar  
Mathias.  
**Strafrechtspflege.**  
**Labungen und Forderungen.**  
U.965. Nr. 3942. Müllheim. Refer-  
ent Friedrich August Mayer von Schilling-  
en ist beschuldigt, unerlaubterweise nach  
Africa ausgewandert zu sein. Derselbe  
wird im Hinblick auf § 360 Ziff. 3 des  
R. St. G. Art. 22 des bad. Ein. G. und  
§ 342, 346 der St. P. O. aufgefordert, sich  
binnen vier Wochen  
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Er-  
gebnis der Untersuchung das Erkenntnis  
würde gefällt werden.  
Müllheim, den 22. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D. v. Stoßhorn.  
U.963. Nr. 10,051. Heidelberg.  
J. u. S.  
gegen  
Schlosser Ludwig Wilhelm  
Bachter von Durlach und  
Genossen,  
wegen Diebstahls.  
Schlosser Ludwig Wilhelm Bachter  
von Durlach, welcher dahier wegen eines  
schweren Diebstahls in Untersuchung steht,  
hat sich nach seiner Vernehmung von hier  
entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich  
binnen 14 Tagen  
dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis  
nach dem Ergebnis der Untersuchung ge-  
fällt werden wird.  
Zugleich bitten wir um Fahndung auf  
den Angeklagten und um dessen gefäng-  
liche Einlieferung.  
Heidelberg, den 26. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S. S. P. f. e.  
**Verwaltungssachen.**  
**Polizeisachen.**  
U.338. Nr. 1822. Durlach. Kauf-  
mann August Gerian dahier wurde als  
Agent des durch Ertrag Großh. Ministeriums  
des Innern vom 29. October v. J. zur Be-  
förderung von Auswanderern concessio-  
nirten Herrn August Wirth in Mannheim  
für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.  
Durlach, den 20. März 1873.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Jäger Schmidt.  
U.354. Nr. 2861. Wertheim. Ferdi-  
nand Gießig von Wertheim wird als  
Agent des Auswanderungs-Unternehmers  
August Wirth zu Mannheim amtlich be-  
stätigt.  
Wertheim, den 24. März 1873.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Senger.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
U.331. Nr. 2279. Karlsruhe.  
**Das Großh. Badische 4 % Eisen-  
bahn-Prämien-Anlehen vom Jahr**  
**1867 betr.**  
Die Ziehung derjenigen 27 Serien, welche  
die in der 6. Prämienziehung obigen An-  
lehens mitvielen 1350 Obligations-  
nummern bezeichnen, wird  
Dienstag den 1. April 1873,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenom-  
men werden.  
Karlsruhe, den 25. März 1873.  
Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-Vilgangs-  
Kasse.  
Selm.  
U.351. Nr. 3105. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des Direktors des Real-  
gymnasiums in Mannheim mit einer Be-  
lohnung bis zu 2800 fl. ist durch einen ata-

demisch gebildeten Lehrer zu belegen.  
Bewerber haben sich binnen 14 Tagen  
bei Großh. Oberlehrer zu melden.  
Karlsruhe, den 19. März 1873.  
Großherzoglicher Oberlehrer.  
Kend.  
Kraut.  
U.335.1. **Karlsruhe.**  
**Hausversteige-  
rung**  
Der Untheilbarkeit wegen wer-  
den nachstehende, zum Nach-  
lasse des Badermeisters Friedrich Rees  
dahier gehörige Liegenschaften, nämlich:  
1. Ein dreistöckiges Wohnhaus, Nr. 27  
der Kronenstraße dahier, neben Chri-  
stian Dertel Wittwe und der großen  
Spitalstraße, hinter auf die kleine  
Spitalstraße und Christian Riemp  
stehend, sammt liegenschaftlicher Zu-  
gehörde, taxirt zu . . . 31,000 fl.  
2. Der unabgetheilte 4. Theil an dem  
in der Schützenstraße dahier, neben  
Gärtner Karl Feinmüller und Lape-  
zier Gustav Wolff gelegene Garten  
von ungefahr einem halben Morgen  
Flächeninhalt mit Brunnen, Garten-  
haus und sonstiger liegenschaftlicher  
Zugehörde, taxirt zu . . . 2,250 fl.  
am Samstag den 5. April d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in meinem Geschäftszimmer (Langstraße  
207, Gasthaus zum Deutschen Hof) öffent-  
lich versteigert und auf das höchste Gebot,  
wenn solches den Schätzungspreis erreicht,  
enbittig zugelassen.  
Die Bedingungen können inzwischen bei  
mir eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 18. März 1873.  
Rid. Stritt, einstw. Notar.

U.353. **Möhringen.**  
**Steigerungs-Anun-  
digung.**  
Aus der Quantität des Ludwig Waga-  
ner, Schneiders und Kleiderhändlers von  
Zimmendingen, Amts Enns, werden durch  
unterzeichneten Notar  
Montag den 7. April d. J.,  
und folgenden Tag jeweils von Morgens  
8 Uhr an  
sämmliche Waaren des Quantmanns,  
woraunter eine Partie wollenes Tuch und  
sonstige Stoffe, auch viele fertige Kleidungs-  
stücke, zu Zimmendingen in dessen Wohnung  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Möhringen, den 21. März 1873.  
König, Großh. Notar.

U.334.1. Nr. 1463. Heidelberg.  
**Arbeitsvergebung.**  
Hohen Auftrag gemäß soll die Herstellung  
von Perronhallen für den Bahnhof Ober-  
buden im Sommerwege vergeben  
werden.  
Die Arbeiten bestehen in:  
Maurerarbeiten, ver-  
anschlagt zu . . . 1650 fl. 10 kr.  
Glaserarbeiten, veran-  
schlagt zu . . . 1597 fl. 30 kr.  
Die Eisenkonstruktion besteht in:  
Schmied- und Walz-  
eisen . . . 36,633 Kilogr.  
Gnßeisen . . . 80,540 „  
Zinkwellblech Nr. 12 962 „  
Die Angebote für die Maurer- und Glaser-  
arbeiten sind nach Prozentsatz des Vor-  
anschlags, diejenigen für Schmied-, Gus-  
eisen und Zinkwellblech pr. Kilogramm,  
bezw. pr. „Meter einschließlich Anstellen,  
Verfestigen und Anfrägen zu stellen, versiegelt,  
frankirt und mit entsprechender Aufschrift  
verlesen, längstens bis  
Dienstag den 15. April d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden,  
auf dem Bureau des Großh. Abtheilungs-  
Ingenieurs in Lauda einzureichen, wofelbst  
eingesehen werden können.  
Heidelberg, den 24. März 1873.  
Großh. Bezirksbahnen-Ingenieur für den  
Bezirk Heidelberg.  
S. o. f.

U.355. Heidelberg. (Erledigte  
Decopistenstelle.) Es ist die Stelle  
eines geübten Decopisten sogleich zu be-  
setzen. Gehalt vorläufig 300 fl.  
Heidelberg, den 25. März 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S. a. h.  
U.307.2. Nr. 267. Waldshut. Wir  
suchen für die Besorgung von Bureauarbei-  
ten einen im Dienst der Großh. Wasser- und  
Straßenbau- oder Eisenbahnbau-Inspek-  
tionen erfahrenen  
**Assistenten**  
zu baldigem Eintritt.  
Waldshut, den 23. März 1873.  
Großh. Bezirks-Bauinspektion.  
Brenzinger.  
(Mit einer Beilage.)

U.351. Nr. 3105. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Stelle des Direktors des Real-  
gymnasiums in Mannheim mit einer Be-  
lohnung bis zu 2800 fl. ist durch einen ata-